

## 37. Impuls - Woche vom 12. - 18. September 2010

### Thema: Was passiert bei der Anbetung?

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

mit dieser 37. Lehre möchte ich die letzte Lehre fortführen und noch einmal das Thema Anbetung aufgreifen, heute ein wenig mehr mit der Frage:

*Was passiert eigentlich, wenn wir eine Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten Altarsakrament verbringen?*

#### **Anbetung und Messe**

Die Anbetung kommt aus der Heiligen Messe und ist ohne die Messe nicht zu verstehen. Ihre Ursprünge liegen ja darin, dass man im Mittelalter immer größere Sehnsucht hatte, die eucharistische Gegenwart Jesu in der Hostie länger zu betrachten und einfach auch länger zu erleben, als nur für den kurzen Moment bei der Wandlung oder bei den Momenten, wo man sie in der Heiligen Messe sehen kann.

Insofern ist die Anbetung nichts anderes als die Verlängerung der Heiligen Messe, insbesondere des Momentes der Wandlung, wo man die Hostie sehen kann.

Ich glaube, das ist auch sehr wichtig für das Verständnis was sich in der Anbetung ereignet, was wir dabei erleben.

Ich glaube, man kann eine Anbetungsstunde ähnlich verstehen wie eine Messe. Eine Messe hat gemeinhin vier große Teile.

Sie beginnt mit

der Eröffnung, dann kommt  
der Wortgottesdienst, als drittes  
die Eucharistiefeier und dann  
der Schluss.

Alle diese vier Teile sind auch in der Anbetung vorhanden.

#### **1. Eröffnung**

Der erste Schritt wenn ich in eine Anbetungsstunde hineingehe, ist wie bei der Eröffnung der Messe, der Bereich, wo mich Jesus empfängt, wo er mich begrüßt und ich ihn begrüße und wo ich erst einmal so sein darf, wie es mir im Moment gerade geht, wo ich bei ihm dann abladen darf, so wie ich es letztes Mal in der Lehre schon erklärt habe, und wo ich auf ganz besondere Weise in die Barmherzigkeit Gottes eintrete.

Das erste was mir in der Anbetung begegnet, ist ein Raum, wo ich sein darf, ein Raum, wo ich mich geliebt wissen darf, eine Begegnung mit Christus, der lebendig da ist und der mich jetzt als sein Kind, auch als seinen Bruder, als seine Schwester, empfängt.

## **2. Wort Gottes**

Dann kommt ein zweiter Teil, und ich glaube, das hat in der Anbetung immer auch Platz, und der hat mit dem Wort Gottes zu tun. Es ist nie schlecht, in der Anbetung auch einmal das Wort Gottes her zu nehmen, eine Stelle aus der Schrift zu lesen. Auch selbst wenn wir das nicht tun würden, ist es doch eine Begegnung mit dem Wort Gottes, denn das Wort ist Fleisch geworden. Und in der Hostie in der Monstranz ist ja dieses fleischgewordene Wort da, und damit kann ich auf dieses Wort in der Anbetung hören.

Es ist oft so, dass wir in der Anbetung still werden, und dann irgendwo verstehen, oder vernehmen, oder in uns ein Wort Gottes aufsteigt, manche Worte vielleicht nachklingen, die ich in einer früheren Messe oder anderen Gelegenheit vernommen habe oder die ich gelesen habe und jetzt in mir ein Wort Gottes vielleicht kommt; oder sei es nur ein Gedanke, der vielleicht von Gott her mir Antwort gibt, auf Fragen die ich Gott gestellt habe, oder die mich einfach gerade bewegen.

Insofern ereignet sich in der Anbetung immer auch ein Dialog zwischen mir und Gott. Und ich glaube, dieser Dialog ist sehr gegenseitig, er kommt auch von Gott wieder zurück. Das heißt, ich werde immer auch hören, oder etwas vernehmen, verstehen, was Gott zu mir in dieser Stunde nun sagt.

## **3. Wandlung**

Dann kommen wir zum dritten Teil, in der Messe ist es die Eucharistiefeier, in der das eigentliche Wunder passiert, nämlich die Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi. Ich meine, in der Anbetung ist es immer so, dass eine Wandlung passiert. Es ist die Verwandlung meines Herzens.

Es geht ja in der Messe auch nicht nur darum, dass uns dort Leib und Blut verwandelt werden, sondern die wichtigere Wandlung, oder die zweite Wandlung in der Messe, ist die meines Herzens, die sich durch die Kommunion, durch die Mitfeier der Messe überhaupt, vollziehen will.

Die Wandlung auf dem Altar geschieht per Sakrament, sozusagen in gewissem Sinne automatisch, durch die Worte des Priesters, wenn er sie im Sinne der Kirche spricht. Aber die zweite Wandlung, die braucht meine Bereitschaft, die braucht mein reines, mein offenes Herz und die braucht vor allem auch Zeit, die ich Jesus in seiner eucharistischen Gegenwart dann gebe, dass er jetzt, nachdem er das Brot verwandelt hat in seinen Leib, den Wein in sein Blut, nun auch mich verwandeln kann.

Ich garantiere Euch, keiner von Euch geht unverwandelt aus einer Anbetungszeit hinaus. Deswegen ist es so entscheidend, dass jeder von uns in die Anbetung geht. Auch ganz konkret, sich wirklich immer wieder dazu aufrafft, weil er dort verwandelt wird. Ich denke, keiner von uns braucht eine Sekunde darüber zu zweifeln, dass da etwas geschieht.

Dieses wandelnde Geschehen an uns geschieht immer jenseits unseres menschlichen Spürens. Denn wenn wir wirklich spüren würden, wenn wir es fühlen könnten, was Gott da in uns tut, würden wir vor Freude, vor Bewegung, vor in-

nerer Erregung platzen. Wir könnten es nicht ertragen oder nicht verkraften. Deswegen wird Gott immer diese tiefen Wunder in unserem Herzen jenseits unserer menschlichen Gefühle wirken. Er verwandelt uns. Und er verwandelt sicher oft auch viele Anliegen und Sorgen, die wir in diese Anbetungsstunde mitgebracht haben. Und sei es nur, dass er sie dadurch verwandelt, dass er eben uns verwandelt hat und wir nachher anders mit einem Problem umgehen wie wir es vorher vielleicht getan hätten.

#### **4. Sendung**

Bleibt zum Abschluss dieser kurzen Betrachtung zwischen Messe und Anbetung der Teil, den wir mit Schluss überschreiben, und der in der Anbetung sicher eine ganz wesentliche Rolle spielt, vielleicht eine, die wir gemeinhin zu wenig verstehen, nämlich den Bereich der Sendung.

Jede Anbetung bedeutet, dass ich Jesus begegnet bin, der mich als seine Jüngerin, als seinen Jünger in seinen Weinberg sendet. Ihr kennt diese vielen Evangelien, wo Jesus Beispiele bringt, wo er Arbeiter sucht, wo er Menschen motiviert, auch zum Fischfang aussendet, werft das Netz aus, usw., wo er letztlich die Jünger beruft.

Das, was Jesus eigentlich immer im Auge hat, wenn er uns begegnet, ist unsere Sendung, ist ein Auftrag, den er an uns hat. Er möchte nicht nur, dass wir sozusagen nur ihn konsumieren, sondern er will, dass wir ihn durch uns hindurch weitergeben und Menschen mit ihm in Berührung bringen.

Ich meine, gerade dieses letzte Element ist so wesentlich dass die Anbetung fruchtbar wird. Nur wenn ich mir meiner Sendung bewusst werde, die er mir gegeben hat, und wenn ich verstehe, dass ich ganz persönlich von Christus gesandt bin und berufen bin, genauso wie die Jünger damals, genauso wie er alle vielen hunderte und tausende andere Heilige und Christen über die Jahrtausende hinweg berufen hat. Wenn ich das verstanden habe, dann wird die Anbetung fruchtbar, nicht nur in meinem eigenen Leben, sondern auch für die ganze Kirche und viele andere Menschen.

#### ***Verlängerung der Messe***

Wir haben uns gefragt, was passiert bei der Anbetung? Ich glaube, es passiert die Messe auf eine verlängerte Weise. Wir können das, was wir in der Eucharistie schon erleben, fortführen und vertiefen und fruchtbar werden lassen für unser Leben und natürlich vor allem für unsere Aufgabe in der Evangelisierung, in unserer Sendung.

#### ***Wort des Lebens***

Ich möchte Euch wieder ein Wort des Lebens mitgeben. Am nächsten Sonntag, der für uns ja auch der 11. Jahrtag der ewigen Anbetung in Türkheim ist, und der uns auf besondere Weise auf dieses Gnadengeschenk zurückschauen lässt, hören wir die Lesungen von der Vergebung und vom Umgang mit dem Reichtum. Letztlich stellt uns Jesus in die Entscheidung hinein, worauf es uns wirk-

lich ankommt, wer für uns wirklich wichtig ist. Er stellt die berühmte Frage, oder den Hinweis:

„Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“

Er lädt uns also ein, eine klare Entscheidung zu treffen für ihn, für die Anbetung, für die Begegnung mit Christus und für die Sendung, die uns daraus getroffen hat. Ich möchte Euch bitten, das Wort mitzunehmen, aus dem Lukasevangelium, 16,13:

„Ihr könnt nicht beiden dienen.“

Belassen wir es bei diesen fünf Worten wieder. Wir wissen alle, wenn wir es sagen, wenn wir es uns in Erinnerung rufen, im Moment der Entscheidung, dass Gott uns gerufen hat, uns sendet, und dass es um diese Sendung geht, wenn wir ihm begegnen in der Anbetung.

So darf ich wieder um Gottes Segen für Euch bitten.

### **Fragen:**

1. Welche Erfahrungen habe ich schon mit der Anbetung gemacht?
2. Welche Wandlung habe ich darin schon erlebt?

### ***Gebet der Hingabe, am Morgen, am Mittag, am Abend und in der Nacht***

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen

Herr und Vater, ich danke Dir für das Geschenk dieses Tages. Dein ist die Zeit,  
die Du mir gegeben hast.

Darum bitte ich Dich, teile Du meine Zeit ein:

Keine Sekunde dieses Tages ohne Dich,

kein Gedanke ohne Dich,

kein Wort ohne Dich,

keine bewusste oder unbewusste Handlung ohne Dich.

Durchdringe mich mit Deiner heiligen Gegenwart.

So, wie Du bei mir bist, lass auch mich immer bei Dir sein.

Herr, Heiliger Geist, erleuchte mein Denken,

reinige meine Fantasie,

läutere meine Gefühle und Emotionen.

Heile meine Vergangenheit,

meine Erinnerungen,

meine inneren Verwundungen und Verletzungen.

Vergib mir meine Schuld und

befreie mich von jeder Anhänglichkeit an Sünde,

damit auch ich allen vergeben kann,

die mir Unrecht getan haben.

Herr Jesus,

verfüge über die Freiheit, die Du mir erworben hast;

Verfüge über meine Gesundheit,

über meine Krankheiten,

über meine Zeit,

über mein Geld,

über meine Pläne und Beziehungen,

über meine Ehre und mein Ansehen.

Mache mich aufmerksam,

damit ich immer bereit bin zu tun,

was Du durch mich tun möchtest.

Wie Du mir immer wieder einen neuen Anfang schenkst,

so lass auch mich allen anderen immer wieder einen neuen Anfang schenken.

Du siehst meine Armut.

„Selig die Armen vor Gott“, hast Du gesagt;

Darum bitte ich Dich:

Weil ich arm bin und weil es mir an Treue fehlt,

schenke mir deine Treue.

Weil ich keine Liebe habe,

schenke mir Deine Liebe.

Weil ich keine Barmherzigkeit habe,

schenke mir Deine Barmherzigkeit.

Weil ich keine Herzensreinheit habe,

schenke mir Deine Reinheit und Dein Herz.

Weil ich so oft die Wahrheit verletze,

gib mir Teil an Deiner Wahrhaftigkeit,

an Deinem Gehorsam und an Deiner Demut.

Bitte erinnere mich immer wieder durch Deinen Heiligen Geist, dass Du bei mir bist und mein Leben in allem mit mir teilst.

Lass mich mit Deinem Vertrauen dem Vater vertrauen,

lass mich mit Deiner Liebe ihn und meine Nächsten lieben.

Herr, vollende Du selbst das Werk, das Du in mir begonnen hast. Amen.